

oekom
Corporate Responsibility
Review 2010



Nachhaltigkeit in Unternehmensführung und
Kapitalanlagen – eine Bestandsaufnahme

Auf den Punkt gebracht: Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Entwicklung des nachhaltigen Investments

- Nachhaltige Kapitalanlagen haben bei vielen Investorengruppen weiter **an Bedeutung gewonnen**. Nie war – bezogen auf nachhaltige Publikumsfonds – das Angebot in Europa größer, nie das Volumen höher. Auch bei Stiftungen, Pensionskassen und vermögenden Privatanlegern ist das Interesse an nachhaltigen Kapitalanlagen nachweisbar gestiegen. → S. 8ff.
- Im deutschsprachigen Raum waren per Ende 2009 **313 nachhaltige Publikumsfonds** mit einem Gesamtvolumen von rund 30 Milliarden Euro zum Vertrieb zugelassen. In Europa lagen die entsprechenden Zahlen bei 683 Fonds mit einem Volumen von 53,3 Milliarden Euro. → S. 8ff.
- Die **deutschsprachigen Länder** liegen in Sachen nachhaltiges Investment deutlich hinter anderen europäischen Ländern zurück. So werden nach Schätzungen des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) in Deutschland und Österreich nur 0,7 Prozent des gesamten Anlagevolumens unter Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien getätigt. In der Schweiz liegt der Prozentsatz immerhin bei 2,8 Prozent. Zum Vergleich: In Belgien erreichen nachhaltige Anlagen einen Marktanteil von 20 Prozent, in den Niederlanden sogar von 40 Prozent. → S. 8
- Der Marktanteil nachhaltiger Kapitalanlagen in Europa liegt bei ca. 17,6 Prozent. **Weltweit** werden rund **5.000 Milliarden Euro** unter Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien verwaltet, gut die Hälfte davon in Europa. → S. 10ff.
- Anlagen in **Emerging Markets** sind einer der neuen Anlagetrends im nachhaltigen Investment. Noch gibt es für dieses Engagement aber hohe Hürden. Hierzu zählt insbesondere die mangelnde Transparenz hinsichtlich der Corporate Responsibility von Unternehmen. → S. 11
- Das **Vorurteil**, dass nachhaltige Kapitalanlagen gegenüber konventionellen Anlagen einen systematischen **Performancenachteil** aufweisen, hält sich hartnäckig. Zahlreiche empirische Studien haben auch 2009 belegt, dass diese Annahme falsch ist. → S. 12
- Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien gehört zur **treuhänderischen Pflicht** von Vermögensverwaltern. Darauf weist die Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI) in einer Studie hin. Die Studie räumt damit mit dem Vorurteil auf, aus Gründen der treuhänderischen Verantwortung dürfe man als Vermögensverwalter keine Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. → S. 13
- Auch **Mikrofinanz**-Anlagen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Derzeit gibt es mehr als 100 Mikrofinanz-Investmentvehikel, d. h. Investmentfonds und strukturierte Produkte, mit einem Gesamtvolumen von knapp sechs Milliarden Euro. → S. 13
- Neben dem Best-in-Class-Ansatz und der Nutzung von Ausschlusskriterien gewinnt das so genannte „**Engagement**“, d. h. der aktive Dialog zwischen Unternehmen und Aktionären bzw. die Nutzung der Stimmrechte für soziale und umweltbezogene Ziele, als dritte Säule des nachhaltigen Investments an Bedeutung. → S. 14
- Nach einer Umfrage im Auftrag der DZ Bank aus dem Herbst 2009 interessieren sich 55 Prozent der befragten **Privatanleger** für Anlageprodukte mit Umweltbezug, im Frühjahr 2008 waren es noch 48 Prozent gewesen. → S. 15

Corporate Responsibility im Unternehmensmanagement

Gesamtpformance

- Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat von wenigen Einzelfällen abgesehen bisher **keine Bremsspuren im CR-Management** der Unternehmen hinterlassen. Ein systematisches Abbröckeln der entsprechenden Aktivitäten oder eine Zunahme von Verstößen etwa bei Arbeits- und Menschenrechten oder Korruption sind nicht erkennbar.
- Im Gegenteil: Nachhaltigkeit wird in den Unternehmen vermehrt als Beitrag zur **Stabilisierung und Sicherung der Zukunftsfähigkeit** angesehen. Aber: Manche Initiative ist klar als Greenwashing einzu-stufen.
- Im Durchschnitt sind die Unternehmen von einer nachhaltigen Unternehmensführung weiterhin weit entfernt. Der **Wettbewerb um die beste Nachhaltigkeitsleistung** – Grundidee des Best-in-Class-Ansatzes im nachhaltigen Investment – funktioniert (nur) in einer Spitzengruppe. Defizite bestehen weiterhin bei der Verankerung des Themas in der Breite.

Einzelergebnisse

- Insgesamt haben **504** der ca. 3.000 betrachteten **Unternehmen** derzeit den **oekom Prime-Status** und erfüllen damit die von oekom research definierten branchenspezifischen ökologischen und sozialen Mindeststandards. Die **empirische Basis** dieses CR Reviews bildet das oekom Screening Universe mit ca. 3.000 internationalen Unternehmen, von denen rund 1.100 einem detaillierten oekom Corporate Rating unterzogen wurden. → S. 18ff.
- Die Qualität der **Nachhaltigkeitsberichterstattung** von Unternehmen hat sich tendenziell verbessert. Ausschlaggebend hierfür ist u. a. die steigende Zahl der Unternehmen, die sich an den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI) orientieren. Spitzenreiter sind spanische Unternehmen, während US-Unternehmen weiter deutliche Defizite in der Berichterstattung zeigen. Aufgeholt haben die Unternehmen aus Emerging Markets. → S. 24
- Mehr als jedes sechste Unternehmen ist in **Kartellverstöße** bzw. Wettbewerbsvergehen → S. 26 involviert. Auch Korruption ist in einigen Branchen nach wie vor weit verbreitet, insbesondere in der Baustoff-, der Rüstungs- und der Unterhaltungselektronikbranche.
- Eine Zunahme von Verstößen bei den **Arbeits- und Menschenrechten** im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise ist derzeit nicht zu beobachten, sie stellen aber in einigen Branchen ein ernsthaftes Problem dar. Mehr als jedes zweite Unternehmen der Computer- wie auch der Textilindustrie verstößt selbst oder in der Zulieferkette gegen anerkannte Arbeitsstandards. In Menschenrechtsverletzungen sind vor allem die Bergbaubranche sowie die Unternehmen der Öl- und Gasbranche involviert. → S. 29
- Noch längst nicht alle Branchen nehmen die Risiken des **Klimawandels** ernst. Insbesondere die Immobilien- und die Bauwirtschaft zeigen trotz ihrer vergleichsweise hohen Exponiertheit gegenüber Klimarisiken bisher wenig Bereitschaft, sich mit diesen zu beschäftigen. Andere Branchen, etwa die Energieversorger und die Öl- und Gasbranche, haben zumindest begonnen, sich systematisch damit auseinander zu setzen, indem sie Strukturen im Unternehmen aufbauen und ihre Treibhausgasemissionen erfassen. Deutliche Defizite zeigen sich in der mittelständischen Wirtschaft. → S. 32
- Der **Erhalt der biologischen Vielfalt** ist auf dem Weg, ein Topthema in der (Finanz-) Wirtschaft zu werden. Immer mehr Unternehmen erkennen, dass ihre wirtschaftliche Tätigkeit von einer intakten Flora und Fauna und von funktionsfähigen Ökosystemen abhängig ist. Besonders exponiert sind hier u. a. die Land- und Forstwirtschaft, die Tourismusindustrie und die Nahrungsmittelbranche. Um die unternehmerische Berichterstattung zu diesen Risiken zu forcieren, regt oekom research ein Biodiversity Disclosure Project an. → S. 43